

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Neckarortsdörfern M. 1.85 außerhalb M. 1.65.

Die Wochen-Ausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pf.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pf. Die einseitige Zeile über deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Kleinere 15 Pf. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Der teure Botschafterposten.

In nächster Zeit wird der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg, Graf Thurn-Balassina, von seinem Posten abberufen werden. Es ist, so berichtet man aus Wien, ein offenes Geheimnis, daß der wahre Grund dieser Abberufung eine schwere diplomatische Ungeschicklichkeit ist, die sich der Botschafter anlässlich der vielbesprochenen Reise des Prinzen Hohenlohe hatte zuschulden kommen lassen. Er hatte sich nämlich bei der Feststellung des Wortlauts des Communiqués, das gleichzeitig durch das offiziöse Oesterreichische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau und die russische Telegraphen-Agentur über das Ergebnis der pincinischen Mission veröffentlicht wurde, mit einem Zusatz an die russische Kundgebung einverstanden erklärt, der in Wien später die heftigste Mißbilligung fand und offen desavouiert wurde. Aber seines Bleibens wäre wahrscheinlich auch sonst nicht mehr lange gewesen, da er ebenso wie die meisten seiner Vorgänger die bedeutenden politischen Schwierigkeiten seiner Stellung nicht als genügenden Ertrag für deren geradezu ruinöse Kostspieligkeit betrachten mochte. Der Petersburger Botschafterposten ist nämlich der teuerste der ganzen Erde. Die Botschafter der Großmächte, die würdig repräsentieren wollen, müssen ein solches Haus machen, wie es nur enormer Reichtum gestattet. Der letzte österreichische Botschafter, der dies unbelümmert tat und tun konnte, war Prinz Franz Diehtenstein, der einzige unverheiratete Bruder des regierenden Fürsten Diehtenstein. Sein Nachfolger, Graf — damals noch Freiherr — von Lehrenthal, hat sich in Petersburg beinahe gänzlich ruiniert. Er, der vorher zu den reichen Großgrundbesitzern Böhmens gezählt hatte, starb beinahe als armer Mann. Ihm folgte als Botschafter der enorm reiche Graf Berchtold, der es als notorisch sparsamer Mann auch nur wenige Jahre aushielt und sich als ihm die Sache zu arg wurde, in Disposition verfallen ließ. Auch Graf Thurn-Balassina gehört dem reichen böhmischen Feudaladel an, doch sprach man schon vor einem Jahre davon, daß er sich in Petersburg nicht ruinieren wolle. Dazu kommt, daß in keiner Hauptstadt so wie in Petersburg politische Spannungen den gesellschaftlichen Verkehr beeinflussen. Es gab Zeiten, wo österreichische Diplomaten in Petersburg geradezu gesellschaftlich boykottiert wurden, sich wie in Feindesland fühlen mußten. Und darum noch Unsummen opfern, wäre eine Selbstentäußerung, die man nur Wenigen zumuten kann. Wer der Nachfolger des Grafen Thurn wird, ist noch ungewiß. Daß, wie es einige Zeitungen verlangen, die für eine Verbürgerlichung des wirklich allzu blaublütigen diplomatischen Korps eintreten, ein bürgerlicher Politiker — etwa ein früherer Ministerpräsident — Botschafter in Petersburg wird, scheint schon wegen der Geldfrage ziemlich ausgeschlossen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. September 1913.

Behandlung der Zeitungen und Zeitschriften. Aus den Kreisen der Zeitungsverleger wird neuerdings über unpünktliche Beförderung und Zustellung der durch die Post vertriebenen und der als Druckfahnen versandten Zeitungen und Zeitschriften gellagt. Die Postanstalten sind deshalb angewiesen worden, das beteiligte Personal, insbesondere die bestellenden Boten, durch nachdrückliche Ueberwachung zu sorgfältiger Behandlung der bezeichneten Sendungen anzuhalten. Hoffentlich hilft es. Rücksendung postlagernder Briefe. Wenn die Aufschrift postlagernder Briefsendungen das deutliche und zweifelsfreie Verlangen der Rücksendung

vor Ablauf der postordnungsmäßigen Lagerfrist für den Fall enthält, daß die Aushändigung oder Nachsendung nicht innerhalb einer bestimmten Zahl von Tagen möglich ist, z. B. „Zurücksenden, wenn nicht bis 30. August abgeholt“ oder „Nur bis zum 30. August lagern lassen!“, so haben die Postanstalten dem Verlangen zu entsprechen.

Von der Hornisgrünbe, 1. Sept. (Wirbelsturm.) Samstag mittag einhalb 3 Uhr brauscht nachdem vorher die Sonne vom blauen Himmel gestrahlt hatte ein orkanartiger Wirbelsturm über die Schwarzwaldberge. Stattliche Tannen wurden entwurzelt und geknickt, große Äste von den Obstbäumen gerissen, Dächer teilweise abgedeckt und Scheiben eingedrückt. Auch Dachplatten fielen dem Sturm zum Opfer und Gärten und Gartengewächse wurden beschädigt. Doch ging es in der Hauptsache noch glückig ab. Der Schaden war größer als der Schaden.

Horb, 1. Sept. (Obstbaumertrag.) Wie vom Staatsminister des Innern Dr. v. Fleischhauer am 12. Juli in Horb in Aussicht gestellt wurde, wird vom K. Ministerium des Innern für die am 1. Juli ds. J. vom Unwetter betroffenen Gemeinden des hiesigen Bezirks ein gemeinsamer Bezug von jungen Obstbäumen vermittelt und die Bäume zu ermäßigtem Preise abgegeben werden. Obstbauinspektor Winkelmann in Ulm ist mit den Vorarbeiten betraut, und wird vom 9. September ab in den geschädigten Gemeinden (Wittelsingen, Balingen, Rohrdorf, Eutingen, Mühlen und Altdorf) Vorträge über die Behandlung der vom Sturm beschädigten Obstbäume und die Ergänzung des Baumbestandes halten. Dabei wird die Sortenfrage und der gemeinsame Bezug erörtert werden und können die Landwirte gleich ihre Bestellungen angeben.

Calw, 1. Sept. Die hiesigen bürgerl. Kollegien machten am Donnerstag einen wohl gelungenen Automobilausflug über Altensteig, Besenfeld, Raumbühl, Sand, Blättig nach Baden-Baden und zurück über Obersteinschloß, Gernsbach und Herrenalb.

Neuenbürg, 1. Sept. In Grunbach brach gestern nacht in dem Anwesen des Gasthauses „Hirsch“ Feuer aus, welchem das Gasthaus samt Scheuer zum Opfer fiel.

Neutlingen, 1. Sept. Unfälle im Gebirge. Dieser Tage traf hier die Nachricht von Unglücksfällen zweier Mitglieder der hiesigen Sektion des Deutsch-Osterr. Alpenvereins ein, die am 19. und 20. August eine Hochgebirgstour in der Brentagruppe unternommen hatten. Glücklicherweise sind, wie der Generalanzeiger hört, die Verletzungen nicht so schwere, als die ersten Nachrichten befürchten ließen. Der eine der Herren erlitt einen Bruch des Halsbeins und des Schlüsselbeins, der andere einen Bruch des rechten Vorderarms.

Nürtingen, 1. Sept. Beim Baden ertrunken. Gestern geriet hier ein auf Besuch weilender junger Mann aus Nellingen, namens Max Bed., beim Baden im Neckar in ein Loch und ist ertrunken. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Burmlingen, O. Tuttlingen, 1. Sept. (Bündender Blitz.) Heute nachmittag ging ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag über unsere Markung nieder. Kurz vor 2 Uhr schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Schuhmachers Johannes Blumenschein. Das Haus stand sofort in Flammen und brannte bis auf den Grund nieder.

Stuttgart, 1. Sept. Auf dem Pragfriedhof gerieten am Sonntag mittag zwei Männer an Grabe ihres Vaters in Streit und Schlaghändel. Der eine wurde hierbei durch Stockhiebe verletzt. Er mußte nach dem Katharinenhospital verbracht werden.

Stuttgart, 1. Sept. (Todesfall.) Geheimrat Hofrat Professor Dr. Erwin v. Bilz ist an einem Angeren Leiden im Alter von 64 Jahren gestorben. Hervorragend als Mediziner, wurde er schon im Alter von 27 Jahren an die Universität

Tübingen berufen, und verbrachte dort fast 30 Jahre, zuerst als Dozent an der Universität und dann als Leibarzt der kaiserlichen Familie. Sein Interesse galt vorwiegend der medizinischen Anthropologie.

Heilbronn, 1. Sept. (Der Fall Burger.) Stadtpfleger Burger, dessen finanzielle Schwierigkeiten wir gemeldet haben, ist seit Samstag mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. Er scheint „den Kopf verloren“ zu haben. Sein Generalbevollmächtigter Dr. Wächter hat heute den Konkurs über das Burgersche Vermögen angemeldet und festgestellt, daß über 200 000 M. ungedeckte Verbindlichkeiten vorhanden sind, ferner daß die privaten Vermögensverwaltungen, die Burger hatte, sämtlich angegriffen wurden.

Heilbronn, 1. Sept. (Eine düstere Erinnerung.) In diese Tage fällt die Erinnerung daran, daß vor 40 Jahren — 1873 — die asiatische Cholera in der Gerber- und Rosengasse hier ausgebrochen ist. Die Zahl der Erkrankungen in der Stadt betrug 192, von denen 96 Kranke gestorben sind.

Kalen, 1. Sept. Gestern abend um 8 Uhr fiel der 4 Jahre alte Knabe des Fabrikarbeiters Wagner in der Spitalstraße 4 Stock hoch vom Fenster auf die Straße. Verletzungen waren an dem Kind nicht wahrzunehmen.

Kalen, 1. Sept. Gestern starb hier der Senior der deutschen Ärzte, Dr. Hugo Cloß, im Alter von 64 Jahren an den Folgen eines erlittenen Schlaganfalles.

Bopfingen, 1. Sept. (Wieder ein Opfer der Fremdenlegion.) Seit einem viertel Jahr wird ein aus Oberndorf gebürtiger 17jähriger junger Mann vermißt, der durch Lesen von Schundliteratur bewogen wurde, durchzugehen und schließlich in die französische Fremdenlegion geriet. Wo und wie seine Anwerbung erfolgte, ist noch nicht festgestellt, da der Unglückliche in einem Brief an seine Eltern nur seinen Aufenthalt mitteilt und flehentlich bittet, man möge ihm zu seiner Befreiung verhelfen. Mit Rücksicht darauf, daß er noch nicht 18 Jahre alt ist, dürfte die eingeleitete Untersuchung ihm Rettung bringen.

Lorch, 1. Sept. (Leichendöffnung.) Zweisgerichtsarztlicher Sektion wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Ellwangen die Leiche der vor 14 Tagen verstorbenen 29 Jahre alten Witwe Schorr am Samstag aufgegraben. Ihr Tod soll mit einem Verbrechen gegen das keimende Leben im Zusammenhang stehen. Wegen Beihilfe wurde dem Verhör auch ein gegenwärtig im Rottenburger Landesgefängnis weilender hiesiger Einwohner zugeführt.

Göppingen, 1. Sept. (Sozialdemokratische Reichstagskandidatur.) In der Wahlkreisversammlung der Sozialdemokratie des 10. Reichstagswahlkreises ist an Stelle des nicht mehr kandidierenden Dr. Lindemann der Redakteur der Schwäbischen Tagwacht Crispian einstimmig als Kandidat für die freilich erst in einigen Jahren zu erwartende Reichstagswahl aufgestellt worden. Ferner wurde die Einberufung einer außerordentlichen Landesversammlung gefordert, auf der das Vertretterrecht zur Landesversammlung neu geregelt werden soll.

Leutkirch, 1. Sept. (Die Säge.) Der in der Krumm'schen Cellulose- und Holzstoff-Fabrik in Marzetta beschäftigte Markus Ganser von Mooshausen kam der Streifhölzer zu nahe, so daß ihm der eine Arm fast ganz durchschnitten und die Hand des andern furchtbar zugerichtet wurde. Er wurde ins Krankenhaus nach Leutkirch gebracht.

Som Bodensee, 1. Sept. Seit einigen Tagen verkehrt auf der Strecke Buchs-Bärisch-Chur-Buchs der in die Ailberg-Schnellzüge eingestellte Aussichtswagen der Canadian Pacific Railway Company. Zur Benützung ist ein Zuschlag zu entrichten.

Sigmaringen, 31. Aug. Infolge der bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten des Königs Manuel von Portugal mit der Tochter des Hohen-

zollernschen Fürstenpaars werden viele Fürstlichkeiten hier eintreffen. Die große Anzahl von Kriminalpolizeibeamten, die schon acht Tage hier sind, weist wenigstens darauf hin. Auch von Frankfurt sind fünf oder sechs eingetroffen.

\* **Alferlei.** Wie aus Mänsingen berichtet wird, stürzte gestern der 15 Jahre alte Hölz von Tigerfeld, der mit dem Rad von Glingen nach Wasserstetten fuhr, so unglücklich, daß er nach einer Viertelstunde seinen Verletzungen erlag. — Ein tödlicher Radlerunfall wird auch vom Bodensee gemeldet. In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 11 Uhr rannte ein Radler namens Sooser, der von Bittelstetten nach der Mainau fuhr, in der Dunkelheit gegen einen Baum und überschlug sich. Ein Arzt, der gestern früh zu dem Verunglückten gerufen wurde, konnte nur noch den Tod des Unglücklichen feststellen.

## Deutsches Reich.

|| **Berlin, 1. Sept.** Der Prinz von Wales fuhr nachmittags mit Automobil in Begleitung des Prinzen August Wilhelm nach Potsdam, um dort Besuch und eine Fahrt durch die königlichen Gärten zu machen. Der Prinz kehrte um 6 Uhr hierher zurück. Am späteren Nachmittag trafen hier ein: Herzog Albrecht von Württemberg und Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, sowie die Prinzen Alfons und Franz von Bayern. Heute abend um 7 Uhr fand Familientafel bei den Majestäten statt, an der der Prinz von Wales, die Herzöge Albrecht und Philipp Albrecht von Württemberg, sowie die Prinzen Alfons und Franz von Bayern teilnahmen. Der Prinz von Wales reiste um 8.35 Uhr von Berlin ab, um sich nach Sigmaringen zu begeben.

## Ausland.

\* **Helgoland, 1. Sept.** Die Manöverflotte ist heute morgen um 7 einhalb Uhr in See gegangen. Das Wetter ist warm, die See ruhig.

\* **Panama, 1. Sept.** Die letzte Barriere des Panamakanals an dem pazifischen Ende ist gestern gesprengt worden. Am Dienstag beginnt man damit, die letzte Barriere am atlantischen Ende des Kanals zu zerstören.

**Ein Schoner in den Grund gebohrt.**

\* **Kopenhagen, 1. Sept.** Das schwedische Panzerschiff „Thoroden“ kollidierte gestern nacht in der Nähe des Mittelgrundsfjords mit dem dänischen Schoner „Johanne“, der von Kopenhagen nach Frederikshavn unterwegs war. Die „Johanne“ sank im Laufe von fünf Minuten in 37 Meter Wassertiefe. Die Mannschaft wurde gerettet und an Bord des „Thoroden“ genommen.

**Schwere Streikunruhen in der irischen Hauptstadt.**

\* **London, 1. Sept.** Auch gestern kam es in Dublin, anlässlich des Straßenbahnerausstandes, zu wilden Tumulten. Der Streikführer Parfink hatte am vorigen Freitag verkündet, daß er am Sonn-

tag in der Saville-Street tot oder lebendig erscheinen würde, um eine Rede zu halten. Große Menschenmassen hatten sich infolgedessen dort versammelt. Pöblich erschien auf dem Balkon eines Hotels ein Mann, den man, nachdem er seinen falschen Bart abgenommen hatte, als Mr. Parfink erkannte. Sofort drang eine Polizeiabteilung in das Hotel ein und verhaftete ihn. Im Augenblick, als Parfink abgeführt wurde, erschien Graf und Gräfin Marcievicz, die Führer einer irischen Freiheitsliga, vor dem Hotel. Die Gräfin brachte ein Hoch auf Parfink aus. Inzwischen waren aus allen Nebenstraßen tausende von Menschen herbeigeströmt, und mehrere hundert Polizisten stürzten sofort mit Knütteln in der Hand auf die Menschenmassen los und halb lagen Dutzende von Frauen und Männer besinnungslos auf dem Straßensplaster. Darauf ging die Menge mit Steinen und anderen Wurfgeschossen auf die Polizisten los. Diese machten einen erneuten Gegenangriff und trieben die Massen zurück. Bei der nun folgenden kopflosen Retirade ließ die Menge einer anderen Schutzmannsabteilung in die Arme. Wiederum gab es rücksichtslose Prügel, die Schuldige und Unschuldige trafen. Viele Leute, die gerade aus der Kirche kamen, gerieten in den Tumult. Blutachen, zerrissene Kleider, zerbrochene Polizeiknüppel kennzeichneten den Schauplatz des Kampfes.

Das Vorgehen der Polizei wird von Augenzeugen als roh und rücksichtslos bezeichnet. Der Unterhausabgeordnete Booth, der die Ereignisse sich ansah, bezeugte, gesehen zu haben, wie besinnungslos in der Straße liegende Personen von den Schutzleuten mit Häfen getreten wurden. In den beiden letzten Tagen wurden über 400 Zivilisten und 40 Polizisten in den Krankenhäusern von Dublin verbunden. Zwei Mann erlagen ihren schweren Verletzungen.

**Die Amerikaner flüchten aus Mexiko.**

\* **New York, 1. Sept.** Auf Grund der Warnung des Präsidenten Wilson verlassen viele Amerikaner Mexiko. Hunderte von Flüchtlingen kommen aus dem Innern des Landes, zahlreiche Geschäftsleute senden ihre Familien nach Veracruz, damit sie jeden Augenblick zur Abreise bereit sind. Die Lage in Torreón soll verzweifelt sein. Dr. Ryan, Mitglied der amerikanischen Botschaft, befindet sich im Automobil auf dem Wege dorthin. Er will versuchen, die Abreise von dreihundert Amerikanern aus der belagerten Stadt sicher zu stellen.

Ein von der bisherigen Richtschnur der amerikanischen Politik vollständig abweichender Vorschlag taucht hier jetzt auf: Danach soll Präsident Wilson die Absicht haben, die mexikanische Frage einer Konferenz der Großmächte zu unterbreiten. Die Vertreter der Großmächte in Washington seien vom Staatsdepartement bereits um ihre Meinung befragt worden. Natürlich würde solch ein Plan nicht mit der bisher so streng aufrecht erhaltenen Monroe-Doktrin vereinbar sein. Es handelt sich also um nichts weiter, als um eine Augenblicksversion.

**Die Rebellen in Süd-China.**

\* **Schanghai, 1. Sept.** Ranking wurde heute eingenommen. Die Aufständischen sind durch das Südtor entflohen.

## Vom Balkan.

|| **Athen, 31. Aug.** Der König und die Königin von Griechenland sind nach Deutschland abgereist.

|| **Belgrad, 1. Sept.** Der König ist zu einem vierwöchigen Kurzaufenthalt nach dem Bade Ribarska Banja abgereist. — Dem rumänischen Ministerpräsidenten Majoresku ist das Großkreuz des serbischen Weißen Adlerordens verliehen worden.

|| **Rom, 1. Sept.** Der Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano, empfing heute in der Konsulta der Adrianopeler Abordnung. Der Minister erklärte dabei, es sei wahrscheinlich, daß Adrianopel der Türkei verbleibe. Er werde sein Möglichstes tun, um an einer Beilegung mitzuwirken, die die legitimen Interessen der Türkei und Bulgariens versöhne und eine aufrichtige und dauerhafte Freundschaft der beiden Mächte herbeiführe.

**Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.**

\* **Konstantinopel, 1. Sept.** Die bulgarischen Delegierten dürften spätestens morgen eintreffen. Uebermorgen soll schon die erste Sitzung stattfinden.

## Von Nah und Fern.

**Im Auto quer durch Afrika.** Von Kapstadt aus ist der britische Offizier Kelsey quer durch Afrika bis Kairo aufgebrochen. Er fährt ein großes Reiseautomobil, das einen Schlaf- und einen Wohnraum enthält. Urwälder und Sümpfe, durch die sich Kelsey durcharbeiten muß, machen die eigenartige Reise schwierig und gefährlich.

**Eine Hochschule für das Hotelier- und Gastwirts-gewerbe.** Auf Grund der Verhandlungen, die der Vorsipende der Internationalen Hotelbesitzer-vereinigung in Köln mit der Stadt Düsseldorf geführt hat, darf nunmehr die Errichtung einer Hochschule für das Hotelier- und Gastwirts-gewerbe in Düsseldorf gesichert erscheinen. Die Stadt Düsseldorf hat sich bereit erklärt, für die Hochschule ein geeignetes Grundstück zur Verfügung zu stellen, das Bankapital zu beschaffen und die Altersversorgung der Lehrkräfte zu übernehmen.

**Gefunden.** Seit 27. Juli wurde der Student der Philosophie, Hans Ehrlich, der sich in Garmisch aufgehalten hatte, vermisst. Der Vater des Vermissten, Konsul Ehrlich, aus Breslau, hatte sofort die umfassenden Nachforschungen anstellen lassen und eine Belohnung von 5000 Mk. ausgesetzt. Jetzt kommt aus Garmisch die Nachricht, daß die Leiche des Vermissten am Fuße der Nordkante des Hölstortopfes, einem der Altsprige vorgelagerten Gletscherberg, gefunden wurde. Die Leiche zeigte schwere Schädelverletzungen, die zweifellos von einem Sturze herrühren. Geld und Wertgegenstände des 23-jährigen Ehrlich waren unangetastet. Die Belohnung fällt zwei Bergführern aus Garmisch zu, die die Leiche zu Tal brachten.

**Bei einer Bootfahrt ertrunken.** Eine aus 7 Personen bestehende Innsbrucker Gesellschaft unternahm auf dem Inn eine Bootfahrt gegen Rufftein. Bei Kirchbichl fuhr das Boot an einen Pfeiler an und kippte um. Alle Insassen stürzten ins Wasser; 2 Herren und eine Dame ertranken, die andern 4 konnten gerettet werden.

## Lesestunde.

Heitern Mut zur Lebensreise,  
Ersten Sinn in milder Weise,  
Und — wenn wir zum Hafen lenten,  
Lieb' Erinnern, still Sedenten.

G. Geseffel.

## Ein Geniestreich.

Novelle von Rudolf Kollinger.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun, vor Ihrer geliebten Nabel würden Sie doch wohl schwerlich ein Geheimnis bewahren können?“  
„Sie kränken mich, Mister Byndham! Und ich wollte, Sie stellten mich auf die Probe.“

„Das hätte leichter geschehen können, als Sie ahnen mögen, denn ich trage mich wirklich mit einer solchen Millionendeckel. Aber ich kann Sie leider nicht ins Vertrauen ziehen, da eine neulich von Ihnen abgegebene Erklärung mich daran hindert.“

„Eine von mir abgegebene Erklärung?“ fragte George hoch.

„Was habe ich denn gesagt?“  
„Ob, ich verstehe es recht gut, daß Sie in Ihrem jungen Hebesglück eine Reue verspüren, noch einmal nach Mauritius zu reisen und sich auf Monate von Ihrem lässigen Bräutchen zu trennen, selbst wenn damit ein großes Vermögen zu verdienen wäre.“

„Ein Vermögen?“ wiederholte der Techniker mit begehrt leuchtenden Augen. „Um solchen Preis, Mister Byndham, würde ich auch das Schwerste auf mich nehmen. Ich bitte Sie von ganzem Herzen: kümmern Sie sich nicht um das, was ich neulich gesagt habe, und wenn Sie glauben, daß ich der geeignete Mann bin, Sie bei der Ausführung Ihrer Idee zu unterstützen, so schenken Sie mir Ihr Vertrauen.“

Der Börsenmann wiegte wie in ernstem Bedenken den Kopf. „Das ist leichter verlangt als getan, lieber Freund! Wie nun, wenn Sie meinen Vorschlag doch schließlich ablehnten? Oder wenn Sie trotz aller guten Vorsätze nicht reinen Mund halten könnten? Ein einziges unvorsichtiges Wort würde den ganzen Plan vereiteln und mich um die Früchte ebenso langwieriger wie kostspieliger Bemühungen bringen.“

„Aber ich schwöre Ihnen bei allem, was mir heilig ist, daß ich verschwiegen sein werde wie das Grab. Ich würde mich selber für den elendesten Kerl unter der Sonne halten, wenn ich Ihr Vertrauen täuschte.“

„Und es erschreckt Sie nicht, daß die Sache mit einziger Gefahr verbunden ist — mit einer ganz geringfügigen allerdings, aber doch immerhin mit einer Gefahr?“

„Rein, es erschreckt mich nicht. Einen Totschlag oder einen Einbruchdiebstahl werden Sie doch wohl nicht von mir verlangen?“

„Rein, auf diesen Gebieten pflege ich nicht zu arbeiten. Mein Schlagfeld ist die Börse, und da geht es im allgemeinen weniger gewalttätig zu. Verstehen Sie etwas von der Spekulation?“

„Leider nur sehr wenig.“ gab George kleinlaut zu. „Aber wenn Sie es mir erklären wollen, werde ich es schon begreifen.“

„Wissen Sie, was Goldshares sind, Mister Marshall?“  
„Freilich! Es sind Anteile an einer von den vielen Goldminen in Südafrika.“

„Ganz recht! Und es gibt augenblicklich auf dem Börsenmarkt kein Papier, mit dem so bedeutende Gewinne gemacht werden, wie mit diesen Goldshares. Es herrscht darin eine Hausse, die voraussichtlich noch längere Zeit anhalten wird, denn die Ausbeute der Minen ist noch täglich im Steigen, und ein wahres Goldfieber hat sich nicht nur der gewerbsmäßigen Spekulation, sondern auch des Privatpublikums bemächtigt. Goldshares, die vor drei Monaten noch auf hundertzwanzig standen, werden heute mit zweihundertzwölf notiert, und es gibt einzelne Aktienanteile, die meiner Ueberzeugung nach bis auf vier-

hundert in die Höhe gehen werden. Wenn man nun ein Mittel ausfindig machen könnte, einen plötzlichen Kurssturz in diesen Papieren herbeizuführen, und wenn man sie in der Gewissheit, daß sie nach Verlauf weniger Tage wieder zu der alten Höhe emporschnellen müßten, zu diesen niedrigen Kursen massenhaft aufkaufen würde, so hätte man, wie Ihnen ohne weiteres einleuchten wird, ein glänzendes Geschäft gemacht.“

„Ja — allerdings! Aber dazu müßte man doch zunächst über sehr große Kapitalien verfügen.“

„Das wäre nicht einmal unbedingt notwendig. Man zahlt ja an der Börse den Wert solcher gekauften Papiere, die man tatsächlich gar nicht in die Hand bekommt, nicht in bar aus, sondern verrechnet mit dem Verkäufer nur die Kursdifferenz zwischen dem Tage des Abschlusses und dem festgesetzten Lieferungstermin. Das ist ein sogenanntes Fingergeschäft, wie es das eigentliche Wesen der Börsenspekulation ausmacht. Angenommen, die Goldshares wären heute um vierzig oder fünfzig Prozent gefallen, und man hätte zu diesem Kurse bei dreitägiger Lieferfrist gekauft, so würde man, falls sie nach diesen drei Tagen den alten Kursstand wieder erreicht hätten, einfach diese Differenz von vierzig oder fünfzig Prozent ausgezahlt erhalten. Das wäre, wenn man eine anständige Summe gezahlt hätte, ein ganz enormer Gewinn.“

George, der ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte, schüttelte den Kopf. „Ich hätte wahrhaftig nicht geglaubt, daß es so leicht ist, an der Börse Geld zu verdienen.“

Arthur Byndham lachte. „Allerdings — sehr leicht, sobald die von mir erwähnten Voraussetzungen zutreffen. Aber Sie dürfen nicht vergessen, lieber Freund, daß es vor allem darauf ankommt, diese Voraussetzungen zu schaffen. Und das ist eine verurteilt schwierige Geschichte. Denn Sie können sich doch wohl denken, daß die Goldshares nicht ohne alle Veranlassung an einem Tage um fünfzig Prozent fallen werden. Dazu bedarf es eines nicht nur genial erfundenen, sondern auch mit Geschick und Entschlossenheit durchgeführten Planes, und die Vorbereitungen

## Vermischtes.

§ 150 Jahre deutscher Siedlungsarbeit in Rußland. Vor 150 Jahren erließ Kaiserin Katharina 2. von Rußland einen Aufruf an die Einwohner Europas, der zur Besiedelung der weiten und damals noch fast menschenleeren Steppen Süd- und Westrußlands einlud. In dem vom 22. Juli 1763 datierten Manifest hatte man den Ankömmlingen unter anderem zugesichert, sie dürften ihre Sprache und Religion ungehindert bewahren und sich Kirchen und Schulen bauen. Die Kolonisten sollten freie Bauern sein und ihre Dorfverwaltung selbständig ausüben. Auch wurde jedem Ankömmling teilweise eine Geldunterstützung bis zu 300 Rubel zum Beginn seiner Wirtschaft vorgezogen. Auf dieses Manifest hin strömte denn auch allerlei Volk aus Europa nach Rußland, zumal in die Wolgabereiche, zunächst vielfach untaugliches Gesindel, das in der Heimat keinen Unterhalt gefunden hatte und nun im neuen Land sein Glück versuchen wollte. Das veranlaßte die russische Regierung, die Bestimmungen dazu zu ändern, daß verheiratete Ansiedler bevorzugt und überhaupt nur solche angenommen wurden, die in ihrer früheren Heimat bereits einen Beruf ausgeübt hatten, der ihnen auf dem platten Land oder in den Kleinstädten ihren Lebensunterhalt verbürgen konnte. Aus dieser Zeit stammt überwiegend die heutige deutsche Siedlerbevölkerung in Südrußland und ihre Hauptstätten befinden sich außer in den Wolga-Gouvernements Saratow und Samara am Schwarzen Meere im Hinterland von Odessa und auf der Krim. In harter Arbeit haben sie dem Steppenboden reiche Erträge abgerungen. Wo einst menschenleere Dede sich dehnte, erheben heute stattliche Dörfer und wohlgepflegte Kulturen das Auge. An 200000 Deutschen haben sie dem russischen Reich erschlossen. Dabei sind sie die Lehrmeister für ganz Südrußland geworden; heute fangen ihre Nachbarn, die Russen, Bulgaren und Tartaren dort an, Maschinen zu benutzen und das Land ordentlich zu bewirtschaften. Die Zahl der südrussischen Deutschen wird heute auf etwa eine halbe Million geschätzt. Sie sind gute und gefestigte Bürger des russischen Reiches geworden. Dabei aber haben sie sich durch alle Stürme und Nöte hin durch gute deutsche Sitte, kräftig deutsche Art und die Liebe zur deutschen Muttersprache und zum angestammten deutschen Glauben treu und zäh zu bewahren gewußt.

§ Der letzte Wunsch des Abtes von St. Bernhard. Aus der Schweiz wird geschrieben: Vor vier Jahren starb Pietro Chanour, der Abt von St. Bernhard, und wurde auf dem kleinen Kirchhof von La Thuile begraben. Vor seinem Tode hatte er den Wunsch ausgesprochen, in der Nähe seiner Wirkungsstätte, des Hospizes auf dem kleinen St. Bernhard, begraben zu werden. Ein internationales Komitee bildete sich daraufhin, um dem Abt eine Grabkapelle zu bauen, und jetzt wurde die sterbliche Hülle des Toten zur letzten Ruhestätte in der Nähe des Hospizes von St. Bernhard übergeführt. Chanour hat wohl Anspruch auf den Ehrentitel eines Menschenfreundes; er hat oft sein Leben aufs Spiel gesetzt, um die Opfer der Schneestürme und Lawinen zu retten. In der klostertlichen Muße beschäftigte er sich auch mit wissenschaftlichen Arbeiten. Er hat eine meteorologische Beobachtungsstation im Jahre 1870 angelegt, die bald großen Ruf erlangte, er schuf eine Pflanzung von Alpenpflanzen und legte die Pfade an, die vom Hospiz zu den Gipfeln des Lencabranlette und des Miravidi führen; auch die Straße zum Wasserfall von Rutor ist sein Werk. 2000 Menschen geleiteten die sterbliche Hülle des edlen Abtes von St. Bernhard zur neu errichteten Grabkapelle.

## Bruder Studio's Pumpschulden.

„Brav, Geld muß der Vater schicken, wenn der Sohn studieren will.“ Oft ist es auch der milder denkende, mit Recht berühmte Onkel, der den stottern Kesseln auf der Hochschule kräftig unterstützt um ihn wieder über Wasser zu halten. Gemeinhin besteht in der Geschäftswelt der gute Glaube, der Vater, der seinen Sohn zur Ausbildung auf die teure Hochschule tue, müsse auch die Schulden bezahlen, die sein verschwenderisches oder wenigstens nicht häuslicheres Söhnchen gelegentlich gemacht habe. Hier liegt auf Seiten der Betroffenen ein Irrtum vor, der zu berichtigen ist. Es werden ja wohl die meisten Studentenschulden mit der Zeit bezahlt werden; aber wir haben es heute mit der rein juristischen Erörterung der Frage zu tun, ob der Vater rechtlich verpflichtet ist, leichtfertig zusammengespinnene Söhnchenschulden zu bezahlen.

Nach dem Bürgerl. Gesetzbuch hat der Vater die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen; wozu auch die Ausbildung gehört, und nach einem anderen Paragraphen hat der Vater dem Sohn Unterhalt zu gewähren.

Die Haftung der Eltern für Schulden ihrer in der Ausbildung begriffenen Kinder wurde von interessierter Seite bei Gelegenheit auf die Bestimmungen des B. G. B. über die „Geschäftsführung ohne Auftrag“ zurückgeführt. Wer ein Geschäft für einen anderen besorgt, ohne von ihm beauftragt oder ihm gegenüber sonst dazu berechtigt zu sein, hat das Geschäft so zu führen, wie das „Interesse des Geschäftsherrn“ mit Rücksicht auf dessen „wirklichen oder mutmaßlichen Willen“ es erfordert. Entspricht die Uebnahme der Geschäftsführung ohne Auftrag diesen beiden Voraussetzungen, also dem Interesse und dem wirklichen oder dem mutmaßlichen Willen des Geschäftsherrn, so kann der Geschäftsführer wie ein Beauftragter Ersatz seiner Aufwendungen verlangen.

Es wird nun mancher oder jeder Geschäftsmann, der z. B. einem Studenten auf Borg Bücher, Kleider, Schuhzeug, auch Kost und Wohnung u. a. liefert oder bereithält, geneigt sein, sich für einen „Geschäftsführenden ohne Auftrag“ zu halten, weil er sich sagt, der Vater billigt die Handlung von Sohn und Geschäftsmann; es kann doch z. B. zum Einkauf eines Lexikons der Vater nicht eigens herbeireisen. Rein, aber er hat seinem Sohn das Geld mit dem Monatswechsel zur Verfügung gestellt. Aber selbst, wenn der Vater seinem Sohn regelmäßig nicht den ganzen Monatsbedarf bar auf die Hand gibt, handelt der borgende Geschäftsmann nicht aus „Geschäftsführung ohne Auftrag“. Es fehlt nämlich die Voraussetzung des Interesses, des Vorteils für den unterhaltspflichtigen Vater, in dessen Interessentkreis der Geschäftsmann unbefugt eingegriffen hatte. Auch die Bestimmun-

gen über die „ungerechtfertigte Bereicherung“ kann der gefährdete Geschäftsmann nicht zu Hilfe ziehen, da ja der Vater durch üppigere Stellung seines Sohnes nicht bereichert, sondern, wenn er schließlich freiwillig bezahlt, gegen seinen Willen nichts als in höhere Kosten hineingetrieben worden ist.

Wer also jungen Leuten, die noch in der Unterhaltungspflicht der Eltern stehen, mit Aussicht auf Deckung seitens der Eltern gelegentlich borgen will — zumal Forderungen kritischer Art z. B. Zinsen, übermäßig hohe Büchereinkäufe —, tut gut daran, sich im voraus Haftung der Eltern des Herrn Studiosus schriftlich zusagen zu lassen.

## Handel und Verkehr.

[[ Stuttgart, 1. Sept. (Landesproduktenbörse.) Das schöne Wetter der abgelaufenen Berichtswochen hat die Erntearbeiten sehr gefördert. Hauptsächlich durch diesen Umstand, andererseits aber auch, weil Nordamerika seine Preise wieder erheblich ermäßigte, hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkte ruhiger gestaltet. Die Käufer beschränkten sich darauf, wie schon seit vielen Monaten, nur den dringenden Bedarf zu decken. Die Zufuhren in neuer Ware sind noch nicht belangreich. Deshalb bleibt gute alte Ware begehrt. Auf der heutigen Börse war wenig Geschäft. Es wurden nur einige kleinere Posten hauptsächlich effektive russische und amerikanische Weizen gehandelt. Dagegen ist für Mais rege Nachfrage, doch waren infolge der wesentlich höheren Forderungen die Umsätze nicht von Bedeutung. Der diesjährige Herbstsaatmarkt findet am Montag den 15. September d. J., von vormittags 10 Uhr ab, im Lokal der Landesproduktenbörse (Europäischer Hof) in Stuttgart statt. Muster sind spätestens bis Samstag, den 13. September, vormittags an das Sekretariat der Börse einzusenden.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saak netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt
württ. neu	20.50—21.50	Gerste, Pfläzer 19.50—20.50
Ulka	23.75—24.25	Futtergerste 15.00—15.50
Saxonska	24.25—24.75	Hafer württ. alt 15.00—17.00
Azima	23.50—24.—	„ neu 16.00—18.00
Kansas II	23.75—24.25	„ russ. 19.00—21.00
Roggen neu	17.00—18.00	Weis Laplata 15.75—16.00
Mehl mit Saak, Kassa mit 1% Stonto (Württ. Marken.)		
Zafelgries Mt.	33.75 bis 34.75	
Mehl 0	33.75 bis 34.75	
„ 1	32.75 bis 33.75	
„ 2	31.74 bis 32.75	
„ 3	30.25 bis 31.25	
„ 4	26.75 bis 27.75	
Kleie Mt. 9.—	bis 9.50 (ohne Saak netto Kassa.)	

## Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 3. September: Mehrfach wolkig, warm bis schwül, vereinzelte Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Unsere Zeitung bestellen!

für den großen Schlag würden sich vielleicht über Monate erstrecken müssen.“

George Marshall's Bewunderung für den großartigen Unternehmungsgeist seines Gegenübers wuchs mit jeder Sekunde. Er kam bei diesen hochtrabenden Reden sich selber so klein und unbedeutend vor, daß ihn eine große Bangigkeit beschlich. Mister Wandham möchte seine Fähigkeiten doch wohl überschätzt haben, als er ihn seines Wertes würdigte. „Und was könnte ich dabei tun?“ fragte er zaghaft. „Ich, der ich in diesen Dingen selber so wenig Bescheid weiß?“

„Sie brauchen sich um das Geschäftliche nicht im mindesten zu kümmern. Das nehme ich schon allein auf mich. Ihre Mitarbeit läge auf einem ganz anderen Gebiet. Hören Sie mich an! Durch einen Vertrauensmann in Kapstadt würde ich an einem bestimmten Tage und zu einer vorher genau bestimmten Stunde an eine große englische Zeitung und an ein erstes Londoner Bankhaus Telegramme von ungefähr gleichem Inhalt aufgeben lassen, die etwa lauten müßten: „Die Kaffernstämme in der Umgebung von Johannesburg haben sich plötzlich empört und zahlreiche Weiber niedergemacht. Allgemeine Panik. Der Betrieb der Goldminen ist eingestellt, und die Anlagen zum größten Teil zerstört.“ Unmittelbar nachdem diese Depeschen in London angekommen sind, muß die telegraphische Verbindung mit Südafrika aufhören, so innerhalb der nächsten zwei Tage keine Richtigstellung der falschen Alarmnachricht erfolgen kann. Bei der tatsächlichen Unsicherheit der Zustände in jenen Gebieten und angesichts des Umstandes, daß die Depeschen gleichzeitig — und wie man annehmen wird von verschiedenen Absendern — an mehrere Adressen gelangt sind, wird man keinen Zweifel in die Wahrheit der sensationellen Mitteilung setzen, und es ist mit absoluter Gewißheit zu erwarten, daß die Aktienanteile daraufhin ganz gewaltig, um fünfzig oder vielleicht sogar um hundert Prozent, fallen werden. Dann ist der Zeitpunkt für das von mir geplante Geschäft gekommen. Ich werde meine Börsenverbindungen ausnutzen, um so viele Goldshares als möglich zu kaufen, und wenn dann noch

Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung das Demontiert erfolgt, haben wir unser Schicksal im Hafen.“

George Marshall griff sich an die Stirn. Der Ausblick, der sich ihm da eröffnete, machte ihn schwindeln. „Berzählen Sie, wenn ich Ihnen da noch nicht ganz zu folgen vermag. Mir scheint, ein solches Wandern müßte auf der Stelle durchschaut werden. Nicht eine große Zeitung und ein erstes Bankhaus denn jeder bei ihr einkaufenden Depesche, die doch von einem beliebigen Schwindler aufgegeben sein kann, ohne weiteres volle Glaubwürdigkeit bei?“

„Der Einwand macht Ihrem Urteil alle Ehre,“ sagte Wandham mit freundlicher Anerkennung, „aber er hat trotzdem keine Berechtigung. Schon um der teuren Depeschengebühren willen — jedes Wort kostet, wie Sie ja wissen werden, fünf Schilling — hat jede Zeitung und jedes große Handelshaus für den eigenen Bedarf seinen besonderen Telegraphenschlüssel, dessen Kenntnis den Korrespondenten ermöglicht, eine Wendung oder einen ganzen Satz durch ein einziges Wort auszudrücken. Diese Schlüssel werden, um einem Mißbrauch vorzubeugen, ängstlich geheimgehalten und nur den unmittelbar Beteiligten bekannt gegeben. Kommen die Telegramme also in dieser Geheimsprache an, so werden die Empfänger überzeugt sein, daß nur ihre ihnen als zuverlässig bekannten Korrespondenten die Absender sein können.“

„Das ist einleuchtend. Aber wenn die Telegraphenschlüssel so scharf gehütet werden, wie wollen Sie dann zu ihnen gelangen?“

„Das ist allerdings so ziemlich der schwierigste Teil des Unternehmens. Der Zufall ist mir insofern günstig gewesen, als ich in meiner früheren Eigenschaft als Kapstadter Korrespondent einer großen Londoner Zeitung den Depeschenschlüssel dieses Blattes besitze. Den eines geeigneten Bankhauses aber werde ich mir erst noch verschaffen müssen, und das wird voraussichtlich nur unter großen Opfern möglich sein. Aber Sie können versichert sein, daß es mir gelingt, und daß der Erfolg unseres großen Triks lediglich durch eine von Ihnen begangene Ungeschicklichkeit in Frage gestellt werden könnte.“

„Durch meine Ungeschicklichkeit? Aber worin sollte denn eigentlich meine Aufgabe bestehen?“

„Darin, daß Sie nach Mauritius gehen und im geeigneten Augenblick für die Unterbrechung der telegraphischen Verbindung sorgen. Denn ohne diese wäre das ganze Unternehmen nichts als ein unsinniger Schlag ins Wasser.“

George Marshall hatte wohl schon etwas Derartiges geahnt, denn er zeigte sich nicht mehr allzusehr überrascht. Aber sein Gesicht war ernst geworden. „Sie vergessen, Mister Wandham, daß dann immer noch das Westkabel da sein würde, das über St. Vincent geht.“

„Natürlich müßte ein Zeitpunkt abgewartet werden, wo auf jener Linie wieder eine der häufigen Störungen eingetreten ist. Die aber lassen sich nach den bisherigen Erfahrungen mit beinahe derselben Sicherheit vorausberechnen wie eine Mondfinsternis, und da es nach den von mir angestellten Ermittlungen während der letzten fünf Jahre stets einen Zeitraum von mindestens zwei Tagen in Anspruch genommen hat, um eine bei dem Westkabel eingetretene Unterbrechung zu beseitigen, so müßte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn gerade in unserem Fall die Störung nur von kürzerer Dauer wäre. Auf ein bißchen Glück muß man schon rechnen. Diese Zuversicht hat mich noch kaum jemals in meinem Leben betrogen. Dem Mutigen kommt der Zufall fast immer zu Hilfe.“

Fortsetzung folgt.

Abgewunken. Frau: „Mir hat heute nacht geträumt, daß du mir einen neuen Hut gekauft hast.“ — Mann: „Schön, im nächsten Traum kannst du ihn aussuchen.“

Hübsch gesagt. „Ihre Haare haben sich aber in letzter Zeit rapid gelichtet!“ — „Ja, die Glatze ist mir plötzlich über den Kopf gewachsen!“

Erwerb. Durchlaucht erkündigt sich bei der Durchreise nach den Erwerbverhältnissen der Stadt. — „O mei!“ erwidert der Bürgermeister betrübt, „die san net recht günstig. Bloß gestohlen wird vüll.“

# Zeichnungseinladung.

Wir nehmen Zeichnungsanmeldungen auf die am **Freitag, den 5. September 1913**, zur Subskription gelangenden

**Mark 15 000 000.—**

4 1/2 % ige mit 103 % rückzahlbare Schuldverschreibungen  
der grossen Berliner Strassenbahn

zum Originalkurse von

**99.50 %**

kostenfrei entgegen.

Die Schuldverschreibungen sind eingeteilt in Stücke zu Mark 2000.—, 1000.— und 500.—.

Ausführliche Prospekte stehen gerne zur Verfügung.

**Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.**

Telephon Nr. 26.

beim alten Kirchturm.

Telephon  
Nr. 11



Gegründet  
: 1877 :

Zur Anfertigung

von

## Drucksachen

aller Art

in einfacher und feinsten Ausführung  
hält sich stets bestens empfohlen die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

Altensteig.

## + Bruchleidende +

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „**Extrabequem**“, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallobinden, Gerabehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in **Nagold, Donnerstag 5. Sept., 9—12 Uhr im Hotel z. Röhle.**  
Bruchb. Spez. **L. Bogisch Erben, Stuttgart**

## Willkommen!

29 melodische u. instruktive Klavierstücke zu 4 Händen für Anfänger  
von **Arnolds Sartorio**.  
Neben jeder Klavierschule zu verwenden.  
Nr. 1—29 in einem Band M. 1.—.

Die Stückchen entwickeln sich immer mehr  
zu melodischen Gebilden, die den Sinn für Ton-  
schönheiten wecken und den Weg für das Verständnis verwickelter  
Akkord- und Melodienkombinationen ebnen.

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhandlung,**  
L. Lauf, **Altensteig.**

Altensteig.

Eine größere Sendung

## Reste

ist eingetroffen und werden zu  
außergewöhnlich billigen Preisen  
abgegeben bei

**G. Frit.**

Nach

## Amerika

von

## Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen  
Doppelschraubendampfern der  
**Red Star Line.**

Erstklassige Schiffe. — Mässige  
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.  
— Abfahrten wöchentlich Samstags  
nach New York. — 14-tägig Donners-  
tags nach Boston.

Altensteig.

**Dr. Decker's**  
Backpulver  
Vanillezucker  
Salzylpulver  
Puddingpulver  
etc. etc.

Ferner

**Himbeer-  
Citronensaft**

in Flaschen

frisch frisch und billigt zu  
haben bei

**C. W. Lutz Nachfolger**  
Freig. Bühler jr.

Zhernbach, den 1. September 1913.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme an dem Hinscheiden unseres  
lieben Vaters

**Jakob Keppler**  
Privatier

für die trostreichen Worte des Herrn  
Pfarrers, den erhabenden Gesang des  
Gesangvereins Göttingen, die Teil-  
nahme der Militärvereine Erzgrube, Göttingen und Zgels-  
berg, die überaus zahlreiche Beteiligung aus Nah und Fern zu  
seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unsern tiefgefühltesten  
Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

## Deutsche und Schweizer Schokoladen

sowie

**Kakaopulver**

in verschiedenen Sorten offen und in Packungen  
empfiehlt

**Fr. Flaig.**

## Der Guckkasten

Berlin O 23 48

Bunte Blätter für  
Humor u. Kunst

Das humoristische  
Lieblingsblatt d. deutschen  
Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement M 3.—  
Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle  
Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. v. Wertg.

Im Altensteig durch die W. Rieker'sche Buchhandlg.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

## Futtermittel

Leinmehl  
Sesam- und  
Mohnmehl  
Torfmelasse  
Habermelasse  
Maismelasse  
Fleischfuttermehl  
Bruchreis  
Malzkeime  
Brockmannskalk

(Marke A. und B.)

zu den billigsten Tagespreisen

**J. Würfler.**

## Flechten

klebende u. track. Schuppenflechte  
Kartflechte, Aderheine, Beinrücken,  
**offene Füße**

Kein Ausschlag, akroph. Ekzem  
Blau Finger, alle Wunden, sind  
sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf Heilung  
suchte, versuche doch die bewährte  
und ärztlich empfohlene

**Rino-Salbe**  
frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.  
Man achte auf den Namen Rino und Rino  
Rich. Schubert & Co., Weinbols-Dresden.  
Zu haben in allen Apotheken.

Gestorbene.

Stuttgart: **Wilhelmine von Stapf**,  
geb. Lohrmann, Oberfinanzrats  
Witwe, 83 J.  
Kalen: **Dr. med. Hugo Cloß**, 64 J.  
Göttingen: **Friedrich Kleiner**, alt  
Hirschwirt, 78 J.  
Gotteszell b. Gmünd: **Anna Stauden-  
meyer**, Anstaltslehrerin, 40 J.  
Freudenstadt: **Jakob Bernhardt**,  
Sägewerksbesitzer, 63 J.  
Christophthal: **Karl Haas**, Pri-  
vatier, 81 J.